

Analyse der Solvenzberichte der PKV-Unternehmen 2017 –

Neue Herausforderungen für die Treuhänder

Ausgangspunkt

Verbraucher schließen private Krankenversicherungsprodukte meist mit lebenslanger Perspektive ab.

Deshalb steht für uns die Kernfrage im Mittelpunkt:

Ist das Leistungsversprechen „seiner“ privaten Krankenversicherung für den Kunden dauerhaft „bezahlbar“?

Ausgangspunkt Solvency II

Verpflichtung der PKV-Unternehmen zur Veröffentlichung von Solvency and Financial Condition Reports (SFCR) – seit Mai 2017

Gegenstand der SFCR: Darstellung der Solvenzquoten und Aussagen zur Finanzkraft

Ausgangspunkt

Fragestellung:

Verfügen private Krankenversicherer über ausreichend Kapital und hinreichendes Risikomanagement, um

1. Extremereignisse (Pandemien, Finanzmarktkrisen, Alterungsschübe o. ä.) zu überstehen – ohne dabei
2. ausschließlich die Versicherten (durch Prämienenerhöhungen) zu belasten.

Die Studie

Erstmals 2017 hat der Bund der Versicherten e. V. (BdV) zusammen mit der Zielke Research Consult GmbH die SFCR-Berichte analysiert und ausgewertet.

Gesondert wurden die Berichte der deutschen Lebensversicherer und der deutschen privaten Krankenversicherer untersucht.

Auch in 2018 wurden nun die SFCR-Berichte der deutschen privaten Krankenversicherer analysiert.

Die Studie

Es handelt sich bei den SFCR-Berichten um Berichte, die die Versicherungsunternehmen als Ganzes betreffen.

Die Betrachtung von...

... Versicherungsbedingungen oder

... Einzeltarifen

spielt daher bei dieser Untersuchung keine Rolle!

Die Methodik

Die Studie basiert auf der Analyse unterschiedlicher Kenngrößen.
Es wird nicht nur die Solvenzquote betrachtet!

Während im Vorjahr nur die Größen als solche herangezogen wurden, kann nun erstmals ein Vergleich der Kennzahlen unterschiedlicher Jahre erfolgen.

Dies ist um so spannender, da diese Studie europaweit die einzige ihrer Art ist!

Darstellung der Kenngrößen

1. **Transparenz:** Von Dr. Carsten Zielke entwickelt – je transparenter desto besser!
2. **Solvenzquote:** Wie der Body-Mass-Index (BMI) - weder zu viel noch zu wenig ist gewünscht!
(Unterschieden nach internem Modell und Standardmodell)
3. **Gewinnerwartung:** Ein weiterer BMI
4. **Marktrisiko:** Ein weiterer BMI

Darstellung der Kenngrößen

- 5. Staatsanleihequote: Ein weiterer BMI
- 6. Diversifizierung: Je höher desto besser!
- 7. Risikomarge: Ein weiterer BMI
- 8. Anteil Überschussfonds: Je überdurchschnittlicher desto besser!
- 9. Erwartete Beitragsstabilität: Eine qualitative Einschätzung durch Dr. Carsten Zielke

BdV-Ampelsystematik zur Bewertung der Ergebnisse

- Grün:** Der BdV sieht das Unternehmen aus Verbrauchersicht als angemessen gut aufgestellt an.
- Gelb:** Der BdV sieht bei dem Unternehmen Verbesserungspotenzial.
- Rot:** Der BdV sieht bei dem Unternehmen dringenden Handlungsbedarf.

Ergebnisse

1. Transparenz

Immerhin 18 (Vorjahr: zehn) Unternehmen haben einen umfassenden, verständlichen und nachvollziehbaren Solvenzbericht vorgelegt.

Immerhin zwei Unternehmen (Vorjahr: null) mit internen Modellen haben einen angemessenen Bericht vorgelegt.

Ergebnisse

1. Transparenzsieger Hallesche

Der Vorjahressieger in Sachen Transparenz (Hallesche KV) hat erneut – wenn auch mit leichten Einbußen gegenüber dem Vorjahr – die beste Platzierung erreicht. Der Solvenzbericht ist gleichermaßen umfassend und nachvollziehbar, wie auch aussagekräftig zusammengefasst.

Ergebnisse

1. Intransparenz des SCFR der Branchenriesen

Lediglich 6 der 10 größten PKV-Unternehmen in Deutschland haben es geschafft, einen angemessenen transparenten Solvenzbericht vorzulegen (im Vorjahr: 1): Barmenia, Central, Continentale, Debeka, DKV, SIGNAL IDUNA.

Nicht geschafft haben dies AXA, Allianz, HUK-COBURG und BBKK.

Ergebnisse

2. Solvenz

Grundlegender Unterschied zur Lebensversicherung: Alle Gesellschaften weisen eine Solvenzquote von über 100 Prozent auf. Dies ist zwangsläufig und begründet sich durch das Prämienanpassungsrecht der PKV.

Das bedeutet, dass der Kunde die Solvenz sicherstellt!

Lediglich 22 Unternehmen weisen eine Solvenzquote auf, die wir als „angemessen“ und nicht überbordend einstufen können.

Ergebnisse

2. Solvenz

Im Branchenschnitt zeigt sich ein Solvenzniveau, das mit dem des Vorjahres vergleichbar ist.

Ausnahmen: Von den vier Unternehmen mit internem Modell weisen drei sehr starke Solvenzerhöhungen auf (Allianz, AXA und Central) während nur die DKV die Solvenz auf vergleichbarem Niveau belässt.

Ergebnisse

3. Gewinnerwartung

Eine deutliche Mehrheit von 24 Versicherern (auch mehr als im Vorjahr: 21) hat Probleme, eine aus Verbrauchersicht akzeptable Gewinnerwartung auszuweisen.

Im Durchschnitt ist die Gewinnerwartung bei Versicherern mit Vollkostentarifen stark zurückgegangen.

Es zeigen sich insgesamt bei dieser Quote sehr starke Veränderungen.

Ergebnisse

4. Marktrisiko + Diversifikation

Hier zeigt sich eine bunte Mischung über die gesamte Branche. D. h. die Risikobereitschaft und die Kompetenz bei der Kapitalanlage sind breit gefächert (Sonderfall Allianz PKV trotz hohen Marktrisikos wird sie wegen der Diversifikation als „angemessen“ bewertet).

Im Durchschnitt ist das Niveau jeweils vergleichbar zu dem des Vorjahres.

Ergebnisse

5. Anteil Überschussfonds

Anders als bei der Lebensversicherung sehen wir es bei der PKV als positiv, wenn beim Anteil des Überschussfonds ein überdurchschnittlicher Wert erzielt wird, da dies eine Dämpfung der Prämienentwicklung begünstigt.

Auffallend ist hier die große Spreizung zwischen 0 und 32 % - die „Ausreißer“ nach oben sind Anbieter von Zusatzversicherungen (überwiegend Summenversicherungen).

Ergebnisse

6. Risikomarge

Auch bei der Risikomarge sehen wir die Anzahl der Versicherer mit angemessenen Werten (10 Unternehmen – eine deutliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr: 17 Unternehmen) als zu niedrig an.

Im Durchschnitt hat sich die Risikomarge der Versicherer mit Vollkostentarifen deutlich gemindert.

Ergebnisse

7. Erwartete Beitragsstabilität

- Bei 14 Unternehmen sehen wir die Tendenz zu einer Prämienanpassung innerhalb der nächsten fünf Jahre, die über die „medizinische Inflation“ hinausgeht.
- Bei 9 Unternehmen rechnen wir damit, dass sich die Prämien gleichlaufend zur „medizinischen Inflation“ entwickeln.

Ergebnisse

7. Erwartete Beitragsstabilität

- Bei 15 Unternehmen halten wir eine Prämienentwicklung unterhalb der „medizinischen Inflation“ für am wahrscheinlichsten.

Folgerungen

Zusammenfassung der Ergebnisse

Transparenz		rein *	Solvenz ausge- wiesen	Gewinnerwartung	Marktrisiko	Staatsanleihen	Diversifizierung	Überschussfonds	Risikomarge
Durchschnitt	4,5 1,5	590,3 548	608,4 581	36,5 61,5	59,7 54,4	24,4 24,5	22,0 20,6	3,9 4,0	3,2 5,0
Veränderung zum Vorjahr									
	in Punkten	relativ zum Vorjahreswert							
Durchschnitt	3,1	8%	5%	-41%	10%	0%	7%	-1%	-36%

Folgerungen

Gestaltung von Quoten, die die Beitragsstabilität betreffen

Es zeigen sich massive Änderungen bei der Quote „Gewinnerwartung“ und deutliche Änderungen bei der „Risikomarge“ – genau denjenigen Quoten, die die Beitragsstabilität betreffen bzw. auf eine Beitragsanpassung reagieren.

Folgerungen

Gestaltung von Quoten, die die Beitragsstabilität betreffen

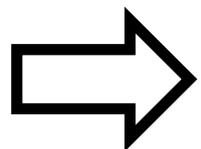
Wir sehen daher eine starke Gefahr, dass die Versicherungsunternehmen diese Quote „kreativ“ gestalten, um die Solvenzquoten zu optimieren. Dies kann dann zu Lasten der Beitragsstabilität gehen.

Auch wird damit deutlich, dass Entscheidungen des Treuhänders auch spürbare Auswirkungen auf die Solvenzsituation haben können.

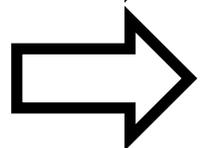
Folgerungen

Gestaltung von Quoten, die die Beitragsstabilität betreffen

Um einem Missbrauch der Gestaltung dieser Quoten vorzubeugen, bedarf es eines qualitativ hohen externen Monitorings der Angemessenheit der Prämienhöhen.



Die Aufgabe des Treuhänders erhält stärkere Bedeutung.



Die Unabhängigkeit des Treuhänders muss unzweifelhaft sichergestellt sein.

Folgerungen

... weitere Folgerungen aus der Analyse der SFCR Berichte...

...ist von anderen Analysten zu recherchieren...

Sämtliche Zahlen und Ergebnisse sind frei verfügbar!